

Kurzbeschreibung Ethno-Medizinisches Zentrum e. V.

Der Verein Ethno-Medizinische Zentrum (EMZ) mit Hauptsitz in Hannover wurde 1989 gegründet. Mit den Zielen der interkulturellen Gesundheitsförderung und der „gesunden“ Integration von Migranten in Deutschland setzt das Zentrum verschiedene Projekte zur Prävention und Gesundheitsförderung mit Migranten für Migranten um.

Das Ethno-Medizinische Zentrum hat in drei Bundesländern (Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen) zentrale Landesfilialen, in denen sogenannte Landesprojektkoordinatoren vor Ort tätig sind. In Bayern ist das EMZ im Rahmen des Gesundheitsprojektes „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern (MiMi-Bayern)“ seit 2008 verortet. Hierbei konnten bereits Kooperationsstrukturen mit ca. 70 Partnerorganisationen über ganz Bayern verteilt aufgebaut werden.

Mit dem Projekt „Interkulturelle Suchthilfe: Prävention und Beratung für Migrantinnen und Migranten“ ist das Ethno-Medizinische Zentrum bereits seit 1996 im Bereich der Suchthilfe und -prävention aktiv.

Zielsetzungen der Maßnahmen

Im Rahmen des Projektes wurde seitens des EMZ mit dem Projekt Interkulturelle Suchthilfe in Bayern mit Migranten für Migranten (ISH-Projekt Bayern) das übergeordnete Ziel verfolgt, einen Modellansatz zur Suchtprävention zu implementieren und eine interkulturelle Öffnung der Suchthilfeeinrichtungen für Migranten in Bayern zu erreichen. Damit sollten auch folgende Ziele erreicht werden: Verringerung des Informationsdefizits, Aufbau von suchthilfebezogenen Gesundheitskompetenzen, Erhöhung der Eigenverantwortung in Migrantengruppen sowie Vertrauensbildung gegenüber Suchthilfefachdiensten.

Zielgruppen des Projekts waren russischsprachige Migranten sowie auch andere Migrantengruppen, die Interesse und Informationsbedarf im Suchtbereich signalisieren. Eine weitere Zielgruppe waren die Fachkräfte der bayerischen Suchthilfeeinrichtungen.

Konkrete Maßnahmen

Maßnahme 1: Schulung und Spezialisierung von Suchtmediatoren

Im Rahmen der Maßnahme wurden engagierte und gut integrierte Migranten zu sogenannten interkulturellen Suchthilfemediatoren ausgebildet. In der Schulung mit einem Gesamtumfang von 50 Stunden wurden theoretische Inhalte zum Thema Sucht sowie methodische Fertigkeiten zur Organisation und Durchführung von mehrsprachigen Suchtpräventionsveranstaltungen vermittelt.

Daran anschließend wurden die Suchtmediatoren in einer eintägigen Spezialisierungsschulung zum Thema „Computer-, Internet- und Glückspielsucht“ fortgebildet.

Am 04. Juni 2016 startete die Schulung mit 28 Teilnehmern (TN), von denen 25 TN (20 Frauen, fünf Männer) die Schulung abschlossen. Um das Zertifikat „Interkultureller Suchtmediator“ zu erhalten, war die Zielvorgabe bis zum 31. März 2017 mindestens eine kultursensible Veranstaltung durchzuführen. Von den 25 ausgebildeten Suchtmediatoren haben dies 22 umgesetzt.

Maßnahme 2: Muttersprachliche Suchtkampagne

Die ausgebildeten Suchthilfemediatoren haben im Rahmen der zweiten Maßnahme Suchtpräventionsveranstaltungen in der Lebenswelt der Migranten durchgeführt. Dies konnten beispielsweise in Kulturvereinen, Schulen, Sprachkursen, privaten Netzwerken, Arztpraxen, religiösen Einrichtungen oder Integrationskursen stattfinden.

Zielgruppe waren Migranten in Bayern. Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen sollte für russischsprachige Migranten angeboten werden.

Zielsetzung war es, mittels des Setting-Ansatzes Hemmschwellen, Barrieren und kulturelle Tabus zur Suchtthematik abzubauen und Migranten zur Nutzung der Regeldienste (Beratung, Therapie, Rehabilitation) zu motivieren.

Bis zum 31. März 2017 konnten von den Suchtmediatoren 61 Informationsveranstaltungen über ganz Bayern verteilt durchgeführt werden. Insgesamt haben 656 Personen daran teilgenommen.

Die meisten Veranstaltungen dauerten 2 bis 2,5 Stunden. Die Mehrzahl der Veranstaltungen wurde in Migrationseinrichtungen (z.B. Migrantenverein oder -beratungsstelle) durchgeführt. In elf verschiedenen Sprachen wurden die Veranstaltungen durchgeführt, dabei überwiegend in Russisch (34 Veranstaltungen), Türkisch (sechs Veranstaltungen) und/oder Deutsch (neun Veranstaltungen).

Weitere projektspezifische Maßnahmen

Folgende weitere Maßnahmen wurden im Laufe des Projektes umgesetzt:

- Öffentlichkeitsarbeit: Projektvorstellung auf Fachveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit: Zertifikatsübergabe an die ausgebildeten Suchtmediatoren

Kontakt

Ethno-Medizinisches Zentrum e. V.
Königstraße 6
30175 Hannover

Tel.: 0511. 168 410 17

E-Mail: ish-bayern@ethnomed.com

Web: <http://www.ethnomed.com>